

Thurgauer Zeitung, 23. März 1999  
Jazzige Fusion der Volksmusik

## **Jazzige Fusion der Volksmusik Schweizerisch-russischer Konzertabend mit Totschna in Wängi**

Etwas, was sie in dieser Art zuvor wohl noch nie gehört haben, erlebten am Samstag Abend die Besucher im Singsaal des Wängemer Schulhauses: Einen schweizerisch-russischen Folkloreabend hatte die Kulturvereinigung angesagt, doch was Totschna zum besten gab, ging weit über die einfache Fusion der beiden traditionellen Musikrichtungen hinaus.

„Übere Grat us“ heisst die derzeitige Tournee der vier Musiker aus Russland und der Schweiz, und der Titel ist Programm: „Totschna besteigen den volksmusikalischen Berg von russischer wie von schweizerischer Seite und suchen die Balance und den Grat, der die beiden Kulturen verbindet“; so kündigte es bereits die Vorschau an.

Alexander Ionov (Balalaika) und Oleg Lips (Akkordeon) brachten das russische Element mit ein, während Lukas Heuss (Sax und Klarinette) und Orna Ralston (Stimmbänder) in Schweizer Tracht die Bühne betraten.

### **Unverkennbare Gemeinsamkeiten**

So weit die beiden Länder auseinanderliegen, so denkbar unterschiedlich ihre Mentalitäten und Kulturen sind, so gibt es in der Volksmusik, zumindest stellenweise, unverkennbare Gemeinsamkeiten. Wer hätte gedacht, dass „Es Buurebüebli“, dieses schbar urschweizerische Volkslied, in praktisch gleicher Melodie auch in Russland bekannt ist? Der Grund für die Wanderung der Volksmusiken, erklärt Lukas Heuss, sei bei den Zigeunern zu suchen, die früher auch die Volksmusik transportiert hätten.

Der Konzertabend bot mehr als ein bisschen „Burebüebli“ hier, ein wenig „Kalinka“ da. „Ich bin Jazzmusiker“, sagt Lukas Heuss, und als solcher hat er natürlich auch herausgefunden, dass sich die überschneidenden Stile der beiden Volksmusiken problemlos mit Elementen des Jazz verbinden lassen. „Diese Scharnierfunktion gut auszuarbeiten, mit Stielüberblendungen zu musizieren, das ist das Ziel von Totschna“, sagen die vier Musiker von sich.

Offenbar wurde dies beim „Im Alpenhof“, einem Appenzeller Schottisch, der, zunächst auf eigene Weise interpretierte, langsam, aber unverkennbar in Jazz mündete. Äusserst lebendig, oft leidenschaftlich brachte das Quartett die Musik ins Publikum rüber; mal schwang Oleg Lips mit seinem impulsiven Akkordeon oben aus, dann wieder Orna Ralston mit ihrem unverkennbar eigenwilligen Gesang. Das russische Element kam vor allem dann zum Vorschein, wenn Alexander Ionovs Balalaika sich bemerkbar machte.

### **Respekt vor der Volksmusik**

Er habe grossen Respekt vor der Schweizerischen Volksmusik, und er wolle sie keinesfalls ins Lächerliche ziehen, sagt Lukas Heuss. Ein bisschen aufs Korn genommen wurde sie allerdings schon; beispielsweise als Orna Ralston das fröhliche Sennenleben besang – in schwermütigstem Moll und beinahe tränentiefendem Gesicht.

Hier wurde die Ernsthaftigkeit beleuchtet, mit der die in ihrem Ursprung fröhliche, ja ausgelassene schweizerische Volksmusik heute oftmals vorgetragen wird.

ANS